

Zum Gedenken an einen Pionier der Radiologie und Herz-Kreislauf-Medizin

Univ.-Prof. em. Dr. med. Paul Romaniuk (2.1.1937 – 21.9.2024)

Paul Romaniuk wurde am 2.1.1937 als Sohn von Maria und Theodor Romaniuk in der Mark Brandenburg geboren. In der schweren Nachkriegszeit erhielt er dort zwischen 1944 und 1947 Unterricht in Mathematik, Englisch, Malerei und Musik (Violine). 1955 legte er das Abitur in Luckenwalde bei Berlin ab. Danach studierte er bis 1961 an der Medizinischen Fakultät (Charité) der Humboldt-Universität zu Berlin und erhielt daraufhin seine Approbation als Arzt in Berlin. Von 1961 bis 1962 war er Pflichtassistent in der Kinderklinik, der II. Medizinischen Klinik, der Chirurgischen Abteilung der Geschwulstklinik und der Unfallklinik der Charité. 1962 wurde er mit seinen „Untersuchungen über die analgetischen Effekte von Benzimidazolderivaten“ an der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin zum Dr. med. promoviert. Von 1963 bis 1966 absolvierte er seine Facharztausbildung am Universitätsröntgeninstitut und der Geschwulstklinik der Charité. 1977 erfolgte die Habilitation über „Die angiokardiographische und hämodynamische Diagnostik der chronisch ischämischen Herzkrankheit“ mit Verleihung der *venia legendi* für das Lehrgebiet Diagnostische Radiologie, Kardiovaskuläre Diagnostik und Invasive Kardiologie. Als Facharzt trat er 1966 in das neu gegründete Institut für Kardiovaskuläre Diagnostik der Charité ein. Dort war er seit 1969 durchgehend als Leiter der Forschung sowie von 1981 bis 1982 und 1991 bis 1993 als amtierender Institutsdirektor bis zur Institutsauflösung tätig. 1990 erstellte er im Auftrag des Dekans Harald Mau (1941 - 2020) ein Konzept zur Neuausrichtung der Herz-Kreislauf Medizin an der Charité. 1983 wurde er auf eine außerplanmäßige Professur für Diagnostische Radiologie, Kardiovaskuläre Radiologie, Interventionsradiologie & Invasive Kardiologie und 1993 auf eine Universitätsprofessur (C3) für Interventionsradiologie verbunden mit der Leitung des gleichnamigen Arbeitsbereiches am Institut für Röntgendiagnostik der Charité berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung tätig war.

Die Angiokardiografie und perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA), heute eine Routinemethode in den Händen der Kardiologen, wurde von Radiologen entwickelt und über Jahrzehnte durchgeführt. Das Institut für Kardiovaskuläre Diagnostik der Charité nahm dabei eine Schlüsselrolle ein. Am 13. September 1977 war Paul Romaniuk Teil des Charité Teams zusammen mit Werner Porstmann (1921 - 1982) und Lech Wierny (1928 - 2010), die die weltweit erste koronare Ballon Angioplastie einer zuvor angiokardiografisch dargestellten hochgradigen LAD Stenose versuchten, sie jedoch aufgrund einer unerwarteten Okklusion des Zielgefäßes abbrachen, was dem Team um Andreas Grüntzig in Zürich schließlich nur vier Tage später am 16.9.1977 gelang.

Studienaufenthalte und Vortragsreisen haben ihn weltweit an zahlreiche namhafte Institutionen in seinem Fachgebiet geführt. Er war u.a. Gastwissenschaftler am Karolinska Institut in Stockholm, am Peter Bent Brigham Hospital, Massachusetts General Hospital und Boston Children's Hospital der Harvard University in Boston, der Cornell University in New York City, der University of Oregon in Portland, der Emory University in Atlanta, Georgia dem University of Texas Heart Institute sowie dem MD Andersson Cancer Center. Zu seinen Weggefährten gehörten neben Andreas Grüntzig (1939 - 1985), Radiologe, Universität Zürich / Emory University, Eugene Braunwald (*1929), Kardiologe, Harvard University, u.a. bekannt als Herausgeber von 12 Auflagen von Harrison's Principles of Internal Medicine) Denton Cooley 1920 – 2016, (Herzchirurg) Texas Heart Institute, bekannt für die operative Verbindung zwischen aufsteigender Aorta und rechter Pulmonalarterie als Cooley-Waterston-Anastomose und die erste Kunstherz Implantation, Charles Dotter (1920 – 1985), Radiologe, University of Portland Oregon, bekannt für die Entwicklung der Angioplastie peripherer Gefäße (auch als dottern bezeichnet).

Paul Romaniuk hat die Radiologie und kardiovaskuläre Medizin nicht nur an der Charité, sondern auch verschiedenen nationalen und internationalen Fachgesellschaften (u.a. Vorstandsmitglied der Berlin-Brandenburgischen Arbeitsgemeinschaft für Herz Kreislauf Forschung (BBGK), Mitglied der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG), der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung (DGK), der Cardiovascular and Interventional Radiological Society of Europe (CIRSE) und Berliner Röntgengesellschaft) sowie Mitherausgeber führender Fachzeitschriften wie Cardiovascular and Interventional Radiology maßgeblich geprägt. Sein Werk ist in mehr als 200 Originalarbeiten, zahlreichen Buchkapiteln, Büchern und Hochschulfilmen dokumentiert.

Sein Wirken erfuhr breite nationale und internationale Anerkennung. 1977 erhielt er den Röntgenpreis, 1979 den Nationalpreis (entsprechend dem heutigen Bundesverdienstkreuz) für Wissenschaft und Technik für die „Entwicklung der Herzkatheterisierung“ und danach zahlreiche Forschungspreise der Humboldt-Universität u.a. für die „Entwicklung interventionsradiologischer Verfahren für diagnostische- und therapeutische intrakardiale Manipulationen“, die „Entwicklung der Herzmuskelbiopsie für die Herztransplantation“ oder die „Quantitative Bestimmung der Myokardperfusion und Berechnung des Kollateralisationsgrades“. Die von ihm entwickelten Methoden (u.a. intrakardiale Druckmessung) und Instrumente (u.a. torsionsstabile Führungsdrähte, Septostomie- und andere Schneideinstrumente, Sicherheitsbiopsiezangen, Rekanalisationskatheter und Mikroembolisierungsspiralen) wurden international patentiert. 1981 erhielt er einen Ruf auf eine Universitätsprofessur am Peter Bent Brigham Hospital (heute Brigham and Women's Hospital) der Harvard University in Boston Massachusetts und 1989 einen Ruf an das Department of Cardiovascular Radiology der Stanford University, California, USA. Beide konnte er durch Intervention der kommunistischen DDR-Behörden nicht antreten.

Wir werden Univ.-Prof. em. Dr. med. Paul Romaniuk als einen Pionier der Radiologie und Herz-Kreislaufmedizin, herausragenden Arzt, Wissenschaftler, Familienvater und geschätzten Kollegen in dankbarer Erinnerung behalten.